

BERLIN
Dienstag
23. Juli
1929

Der Abend

10 Pf.
Nr. 340
B 169
46. Jahrgang.

Erscheinet täglich außer Sonntagen.
Zugabe die Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
beide Ausgaben 85 Pf. pro Woche, 3,40 M. pro Monat.
Redaktion und Expedition: Berlin SW 68, Lindenstr. 8

Spätausgabe des „Vorwärts“

Anzeigenpreis: Die einseitige Nonpareillezeile
80 Pf., Reklamezeile 6 M. Ermäßigungen nach Tarif.
Postkonto: Vorwärts-Verlag G. m. b. H.,
Berlin Nr. 37 536. Fernsprecher: Dönhofs 292 bis 297

Schamlose Kriegslügen.

Sowjetrussische Greuelpropaganda in Deutschland. — Schlimmer als 1914!



Dies Bild erschien in der „Roten Fahne“ vom 21. Juli 1929.



So sah es aus im Jahre 1901, als Josef Kürschner es veröffentlichte.

Die Kriegsgreuelpropaganda lebt wieder auf. Die kommunistische Presse Deutschlands, der russischen Sowjetregierung auf Gedeih und Verderb verbunden, überschlägt sich in einer Kriegshehe, die den wildesten Rausch der nationalistischen Propaganda von 1914 bei weitem übertrifft. Täglich kann man lesen, wie friedfertig die Sowjetleute seien, während gleichzeitig der Leser in eine wahre Hysterie veretzt wird. In diesem Falle handelt es sich nicht um die Berliner Polizei, sondern um die chinesische Ostbahn und um den Ithetwegen entbrannten Streit zwischen China und Sowjetrußland.

Um die Leidenschaft deutscher Kommunisten bis zur Siebbeöhe aufzuspitzen, scheut die Sowjetpresse Berlins nicht vor den

schamlosesten Fälschungen

zurück. Wir sind in der Lage, heute ein solches Musterbeispiel an Fälscherakt und Verlogenheit unsern Lesern vorzuführen. In der Sonntagsnummer der „Roten Fahne“ erschien u. a. in großer Aufmachung ein Bild, das wir oben an erster Stelle

China

Schilderungen aus Leben und Geschichte
Krieg und Sieg

Ein Denkmal den Streitern und der Weltpolitik

Verfasst von

Josef Kürschner

200 10 farbige Buchsticker, 1 Schenkbild, 750 Großbuchstaben und 2 Karten



Leipzig

Verlag von Hermann Beyer

Gesamtkapitel „Rechtspflege“ erschienen ist. Wir geben, um jedem Ablehnungsversuch der kommunistischen Schwindler vorzubeugen, auch das Titelblatt dieses Buches im Faksimile wieder.

Josef Kürschner hatte seine „Schilderungen aus Leben und Geschichte — Krieg und Sieg“ als ein „Denkmal den Streitern und der Weltpolitik“ im Zusammenhang mit dem Bogerfeldzug veröffentlicht. Die kommunistischen

Söldlinge Sowjetrußlands scheuen sich also nicht, aus diesem dem

Imperialismus des kaiserlichen Deutschland an der Jahrhundertwende

gewidmeten Buche ein Bild zu entnehmen, das dort die Unterschrift trägt: „Enthauptete chinesische Räuber, welche die Grenze eines Goldgräberbezirks überschritten hatten.“

Ob die bildliche Darstellung damals auch nur im entferntesten einem wirklichen Vorgang entsprach, oder ob sie willkürlich gestellt war, vermag heute niemand mehr festzustellen. Aber daß die „Räuber“-Geschichte fast dreißig Jahre später ausgegraben und als eine besondere Leistung des gleichen Generals Tschiangkaiſchek hingestellt würde, der noch vor kurzem in der kommunistischen Presse

begeistert als Genosse der Bolschewisten gefeiert wurde, das hat sich zweifellos der selige Josef Kürschner nicht träumen lassen!

Während des Weltkrieges ist auch die deutsche Arbeiterklasse und gerade sie empört und entrüstet gewesen, als in der nationalistischen Presse der gegen Deutschland verbündeten Staaten jene Greuelpropaganda veranstaltet wurde, die das deutsche Volk als Hunnen und Barbaren bezeichnete und in der die angeblich von deutschen Soldaten abgehakten Kinderhände nur ein besonders scheußliches Beispiel boten.

Um die Stimmung deutscher Arbeiter gegen China und seinen Kampf um nationale Einigung und Befreiung aufzulockern, läßt die Sowjetregierung ihre deutschen Trabanten die Greuelpropaganda in ganz ähnlicher Weise aufziehen, wie die schlimmsten Kriegstreiber der Ententestaaten sie während des Krieges betrieben haben. Genau so verlogen, wenn auch weniger geschickt! Im demokratischen Deutschland besteht aber keine Kriegszensur und deswegen ist es möglich, die Fälschung in diesem Falle sofort zu erkennen und öffentlich anzuprangern. Wenn das auch nicht in jedem einzelnen Falle so schnell möglich sein sollte, wie in dem untrigen, so kann man doch aus dem einen Beispiel schlussfolgern, wie verlogen die kommunistische Kriegpropaganda im allgemeinen sein muß.

Die Erkrankung des Reichskanzlers.

Zustand zufriedenstellend.

Seidelberg, 23. Juli, 9,30 Uhr vorm.

Der Zustand des Herrn Reichskanzlers ist nach dem heutigen Befund als zufriedenstellend zu bezeichnen. Geheimrat Enderlen, Geheimrat v. Krehl.

wiedergeben. „Ermordet und geschändet“ steht über dieser Darstellung geköpfter, nackter Menschen, und darunter die Bezeichnenden, für den deutschen Innengebrauch bestimmten Zeilen:

„So wütet Tschiangkaiſchek, der Alliierte des „Vorwärts“, gegen die revolutionären Arbeiter und Bauern in China.“

In Wirklichkeit ist das Bild uralt und einem im Jahre 1901 erschienenen distelbigen Wälzer Josef Kürschners über China entnommen, wo es auf Seite 183/84 in dem

